

Livius 1,34 und 5, 9, 8, die Camerinenses sicher auf 1, 37 (Cameria) zurück. Capenates und Falisci begegnen in Livius 5, 27. Die Vertrautheit des Petrus Diaconus mit Livius als Historiker Roms bedarf keiner weiteren Erläuterung. Die lange Reihe der italischen Zuwanderer – und damit die historische Einleitung der Graphia – schließt mit „Immigranten“ ganz anderer Art: *et omnes fere nobiles de toto orbe terrarum cum uxoribus et filiis habitaturi* („um dort zu leben“) *conveniunt*. Die extravagante Behauptung, die selbst dem unkritischen Martin von Troppau zu viel wurde (er hat *Ytalia* statt *toto orbe terrarum*), konnte nur von einem Römer geschrieben werden, und zwar von einem Römer, der entweder selbst hohen Standes war oder für die römische Aristokratie die Feder führte.

Es unterliegt nunmehr wohl kaum einem Zweifel, daß der erste Teil der Graphia, Schramms „*Historia Romana a Noe usque ad Romulum*“, mit dem Anfang der „*Ystoria gentis Troiane a Noe usque ad tempora sua*“ des Petrus Diaconus zu identifizieren ist. Argumente gegen diese Lösung gibt es nicht; und die Tatsache, daß die Einleitung der Graphia mit Romulus endet, während die Ystoria des Petrus Diaconus bis auf seine Zeit ging, bedeutet wenig, wenn, wie bereits bemerkt (oben S. 83 f.), dieser Autor keine Bedenken hatte, seine eigenen Werke zu plündern und ganz oder zum Teil, wörtlich oder modifiziert wiederzuverwenden. Es läßt sich vermuten, daß die „Ystoria gentis Troiane“ und die Einleitung der Graphia den Anfang des „Catalogus“ ersetzen sollten, den selbst Petrus Diaconus fünfzehn Jahre später zu konfus gefunden haben mag, womit nicht gesagt sein soll, daß die zweite Fassung ein Muster von Klarheit ist. Er hat andere Quellen benutzt und namentlich Lactantius-Euhemerus durch den lateinischen Josephus ersetzt und das Varroexzerpt ausgebeutet. Dennoch haben die beiden „Urgeschichten“ Roms gewisse Züge gemeinsam (siehe oben S. 81). Das „Römische“ ist in der Einleitung der Graphia stärker betont als auf der ersten Seite des „Catalogus“. Was den Rest des dem Grafen Ptolomeus II. gewidmeten Werks betrifft, scheint es durchaus möglich, daß es sich von dem „Catalogus“ nur wenig unterschied.

Wie sehr der Stil der Einleitung der Graphia mit dem des Petrus Diaconus übereinstimmt, soll nur an einigen Beispielen gezeigt werden: Kap. I: *Noe ... ratem ingressus, ut Hescodius scribit, venit (in) Italiam*; vgl. *De viris illustribus*, Migne PL 173 Sp. 1034: *quod Constantius agnoscens, clam navem ingressus Salernum advenit*. Den Namen des Autors Hescodius (die Form ist durch Martin von Troppaus „Escodius“⁹¹ gesichert) hat vielleicht der

⁹¹) MGH SS 22 (1872) S. 399 Z. 47, 408 Z. 4.